

## Kiebitze und nervige Läufer

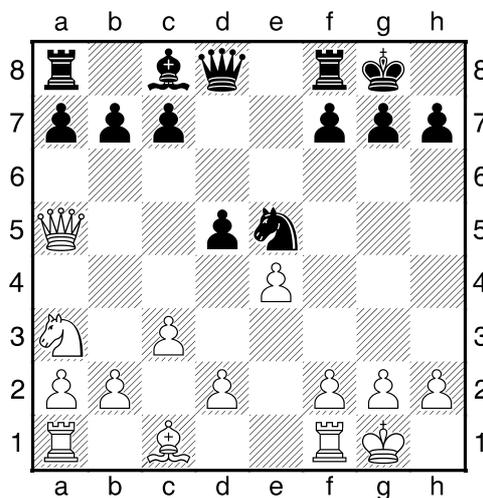
Inge ist die größte Spezialistin auf dem Gebiet von Rotwelsch und Gaunersprache, woher das Wort „Kiebitz“ kommt, und ich pflege die Datenbank, welche alle Belegstellen im Nu ausspuckt. Nur am Rande interessieren mich Schachpartien, wenn ich alte Zeitschriftenhefte auf der Suche nach „Futter“ durchblättere. Der letzte Fund war das Gedicht aus einer Festzeitung der Berliner Schachgesellschaft, das Simon Alapin in Heft 2 von Jahrgang 1898 seines „Schachfreundes“ gleich im Anschluss an eine kommentierte Partie anführt:

### *Der Kiebitz.*

*Die Quappe hat' ne Schnute,  
Nen Rachen der Nilgaul,  
Nen Schnabel hat die Pute,  
Der Ochse hat ein Maul.*

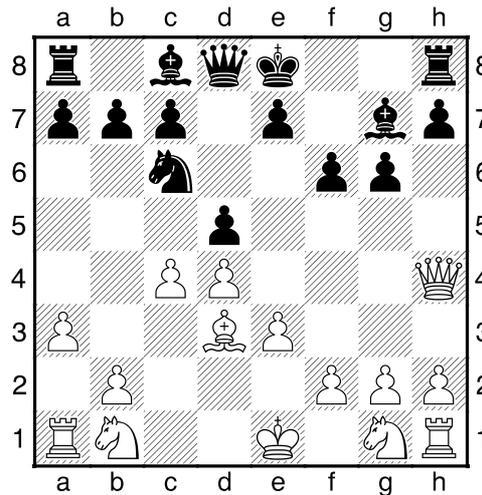
*Den Jungen wie den Alten  
Schmecks's Futter wohl damit.  
Der „Kiebitz“ hat's zum halten,  
Er hält es aber nit!*

Und nur so blieb ich nun doch an jener offensichtlich gar keiner Beachtung werten Kaffeehauspartie hängen. H. Stutzkowski - Max Harmonist, Berlin 1898: **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Lb4** Wurde von Alapin in Verbindung mit dem 5. Zug als „beste Verteidigung“ angesehen. Der ins Abseits gestellte Läufer nervt den Gegner auch einfach nur. **4.c3 La5 5.0-0 Sge7! 6.Sa3 0-0 7.Da4 d5! 8.Lxc6 Sxc6 9.Sxe5? Sxe5 10.Dxa5** Indem sie den Läuferstatisten abholte, ist die Dame selber schön ins Abseits geraten!



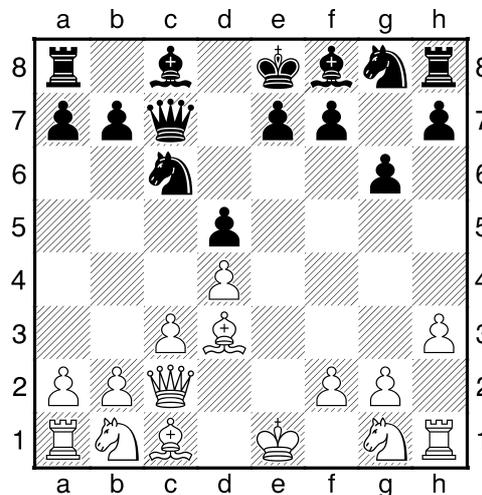
**10.... Sf3+! 11.Kh1** Nur eine andere Version derselben Partie wäre **11.gxf3 Dg5+ 12.Kh1 Df4. 11.... Dd6!** Nicht aber **11.... Dh4? 12.Dxc7. 12.gxf3** Im Falle von **12.g3** hätten die Kiebitze im Café Kaiserhof wohl sehr elegante Damenmanöver zu sehen bekommen: **12.... Dh6 13.h4 (13.Kg2 Sxh2 14.Th1 Dh3+ 15.Kg1 Sf3 matt) 13.... De6 14.Kg2 Dxe4** und Schwarz gewinnt. **14.... Df4 13.Kg2** Zu Damenverlust führte **13.Dxd5 Dxf3+ 14.Kh1 Lh3 15.Dg5 De2.** Am meisten Widerstand leistete noch **13.Sc2 Dxf3+ 14.Kg1 Lh3 15.Se3 Tae8 16.Dxc7 Te6** und wieder muss Weiß die Dame zur Verteidigung hergeben. **13.... Lh3+! 14.Kxh3 Dxf3+ 15.Kh4 g5+ 16.Kxg5 Kh8! 17.h3 Tg8+ 18.Kh4 Df6+ 19.Kh5 Dg5 matt.**

Eine so ähnliche Nervensäge wie der obige Alapin-Läufer Lb4 ist der Trompowsky-Läufer Lg5 nach den ersten Zügen 1.d4 d5 2.Lg5 f6!? 3.Lh4 Der Rückzug 3.Lf4 bringt Schwarz ebenso wenig in Verlegenheit nach 3... Sc6 4.Sf3 g5 5.Lg3 h5. 3... Sh6 4.e3 Sf5 5.Ld3 Nach dem „natürlichen“ 5.Lg3 folgt konsequent 5... h5, und die romantische Hauptvariante in Boschs Analyse in „New in Chess“ 5/2015 geht weiter mit 6.Le2 h4 7.Lh5+ Kd7 8.Lf4 g5 9.e4 dxe4 10.d5 Sg7 11.Lf7! gxf4 12.Sc3! b6! 13.Dg4+ f5 14.Dg6 La6! 15.Le6 Sxe6 16.Dxe6 Ke8 17.Dg6+ Kd7 18.Df5+ Ke8, wonach Weiß sich mit 19.Dg6+ und Dauerschach begnügen sollte. 5... Sxh4 6.Dh5+ g6 7.Dxh4 Lg7 8.c4 Sc6 9.a3

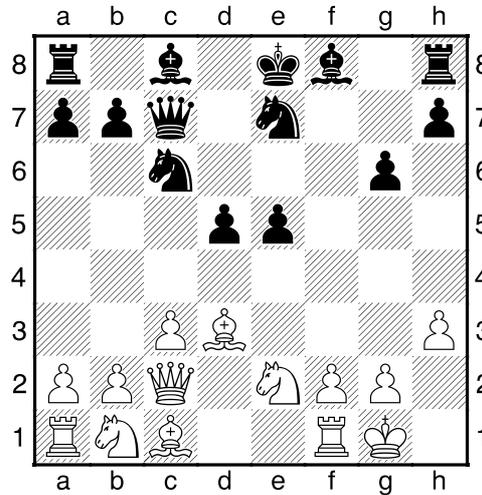


9... e5! 10.Sc3 exd4 11.Sxd5 Se5 Einfacher war 11... dxe3. So und so führt Schwarz mit seinem Läuferpaar ein schönes Leben. 12.Lf1 dxe3 13.0–0–0 exf2 14.Dxf2 0–0 15.Dc5 Lh6+ 16.Kb1 Lf5+ 17.Ka2 Tf7 18.Le2 Lc2 19.Tf1 c6 20.Sc3 Sd3 21.Lxd3 Dxd3 22.Sf3 Le3 und Weiß gab auf.

An Boschs „hässliches“ f6 könnte sich der Schwarzspieler folgender Partie erinnert haben. Die psychologische Wirkung war offenbar so stark, dass sein großer Gegner den Faden verlor und eine Figur einstellte. Levon Aronjan – David Howell, Gibraltar 2019: 1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.Ld3 Sc6 5.c3 Dc7 6.h3 g6 7.Dc2



7... **f6!** Eine "epische" Idee nannte ein Kommentator unseren Zug. Schwarz baut sich ein Vollzentrum auf. 8.**Se2 e5** 9.**0-0 Sge7** 10.**dxe5** Aronjans Idee, das schwarze Zentrum zu sprengen, wenn nötig unter Figurenopfer, versprach an dieser Stelle vielleicht mehr Erfolg: 10.c4!? e4 11.Lxe4 dxe4 12.Sbc3 f5 13.Sb5 Dd8 14.Lf4 ist unklar. 10... **fxe5**



11.c4? e4 12.Lxe4 dxe4 13.Sbc3 Lg7 14.Sd5 Dd6 15.Lf4 Le5 Diesen Zug hatte Weiß wohl schlicht übersehen. Schwarz hat eine Figur mehr und gewinnt. 16.Tad1 Lxf4 17.Sdxf4 De5 18.b4 Sxb4 19.Db3 Sbc6 20.c5 Dxc5 21.Sc3 Db4 22.Dc2 0-0 23.Scd5 Sxd5 24.Sxd5 Da3 25.Tfe1 Lf5 26.Te3 Da5 27.Dc4 Tf7 28.Sf6+ Kg7 29.Td5 Le6 und Weiß gab auf.